

Konsum von Alkohol, Nikotinprodukten, verwandten Erzeugnissen und Cannabis

HBSC Factsheet 06 aus Erhebung 2021/22



Impressum

Medieninhaber:in und Herausgeber:in:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK),
Stubenring 1, 1010 Wien

Verlagsort: Wien

Herstellungsort: Gesundheit Österreich GmbH (GÖG)

Druck: BMSGPK

Fotonachweis Cover: istock

ISBN Nr.: 978-3-85019-705-2

Wien, 2024. Stand: 19. August 2024

Copyright und Haftung:

Ein auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Speicherung auf Datenträgern zu kommerziellen Zwecken, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z. B. Internet oder CD Rom.

Im Falle von Zitierungen ist als Quellenangabe anzugeben: Felder-Puig R., Teufl L., Winkler R. (2024): Konsum von Alkohol, Nikotinprodukten, verwandten Erzeugnissen und Cannabis. HBSC-Factsheet 06 aus Erhebung 2021/22. Wien: BMSGPK.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und der Autor:innen ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autor:innen dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen

Bestellinfos: Diese und weitere Publikationen sind kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice sowie unter der Telefonnummer 01 711 00-86 25 25 zu beziehen.

Alkohol, Zigaretten & Co., Cannabis

Mit dem Konsum von psychoaktiven Substanzen wird oft schon im Jugendalter begonnen. Dies gilt als gesundheitliches Risikoverhalten, v.a. wenn der Konsum zur Gewohnheit wird und sich als Verhaltensmuster verfestigt. Ein solches Verhaltensmuster erweist sich gegenüber Veränderung häufig als resistent und kann potenziell in ein Abhängigkeitsverhältnis führen. Kurz- oder langfristig – je nach Substanz, Dosis und Häufigkeit – kann der Konsum zu gesundheitlichen, oft schwerwiegenden Schäden führen (Inchley et al., 2023).

Psychoaktive Substanzen können, wenn eingenommen, konsumiert oder verabreicht, mentale Prozesse beeinflussen, z.B. Wahrnehmung, Bewusstsein, Kognitionen, Stimmung oder Emotionen. Zu diesen Substanzen werden bestimmte Medikamente, alle illegalen Drogen sowie Alkohol, Zigaretten und andere Nikotinprodukte gezählt ([Drugs \(who.int\)](https://www.who.int)).

Die Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie erfasst den Konsum von Alkohol, Zigaretten und Cannabis schon seit vielen Jahren. In den letzten Jahren sind andere Produkte dazugekommen: Der Gebrauch von E-Zigaretten wird international und jener von Shisha und Nikotinbeutel (unter Jugendlichen oft auch als „Snus“ bezeichnet) zusätzlich national erhoben. Unter „verwandten Erzeugnissen“ werden all jene Produkte subsummiert, die kein Nikotin enthalten (z.B. bestimmte E-Zigaretten /Liquids bzw. pflanzliche Raucherzeugnisse).

Im vorliegenden Factsheet werden die aktuellen Ergebnisse für Österreich präsentiert, jedoch nur für 15- und 17-jährige Schüler:innen und alle Lehrlinge, da die Fallzahlen bei den jüngeren Schüler:innen entweder so niedrig sind, dass sie für Subgruppenanalysen nicht genutzt werden können oder erst gar nicht erhoben wurden.

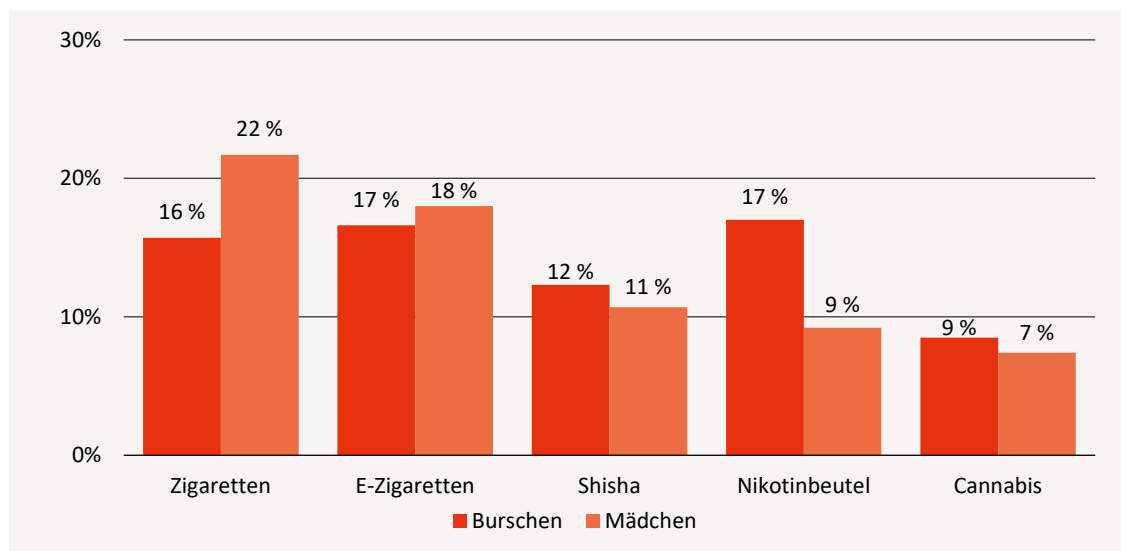
Die Ergebnisse in diesem Factsheet beziehen sich also auf Schüler:innen der Schulstufen 9 und 11, die zwischen 15 und 21 Jahre alt sind, und auf Lehrlinge im Alter von 16 bis 21 Jahren. Für direkte, altersstandardisierte Vergleiche von Schüler:innen und Lehrlingen wurden die Daten der 17- und 18-Jährigen herangezogen (Felder-Puig et al., 2023a, 2023b).

Konsumraten und Zusammenhang mit Geschlecht und Familienwohlstand bei Schüler:innen

Als Indikator für Konsumraten hat sich in der HBSC-Studie die relative Anzahl, also der Prozentsatz, junger Menschen, die im Monat vor der Befragung mindestens einmal die jeweils abgefragte Substanz konsumiert hat, bewährt (Inchley et al., 2023).

In Abbildung 1 sieht man, wie viele Schüler:innen mindestens einmal im letzten Monat Nikotinprodukte, verwandte Erzeugnisse und/oder Cannabis konsumiert haben, und inwiefern sich Mädchen und Burschen dabei unterscheiden. Die Daten junger Menschen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität konnten auf Grund des kleinen Samples nicht ausgewertet werden. Bei Mädchen sind im Vergleich zu Burschen höhere Konsumraten für Zigaretten zu beobachten. Burschen dagegen konsumieren in höherer Fallzahl Nikotinbeutel. Bei E-Zigaretten, Shisha und Cannabis gibt es keine bis nur sehr kleine Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

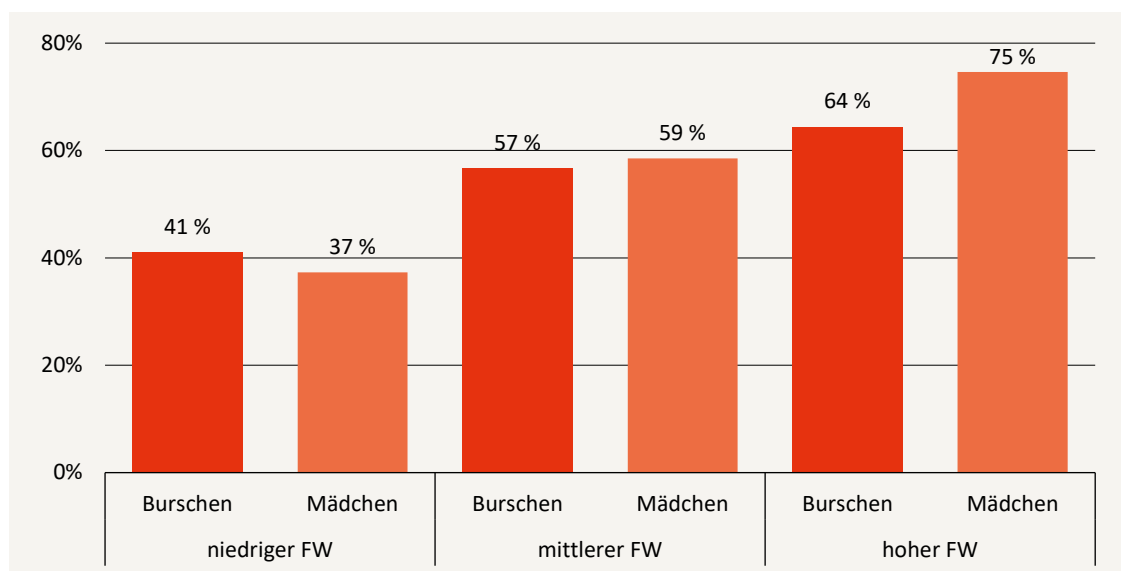
Abbildung 1: Relative Anzahl der Schüler:innen ab Schulstufe 9, die im letzten Monat mindestens einmal Zigaretten, verwandte Produkte und/oder Cannabis konsumiert haben, nach Geschlecht



Nicht in Abbildung 1 dargestellt ist, dass es bei den Burschen keine Unterschiede in den Prävalenzen zwischen Schulstufe 9 und 11 gibt. Bei den Mädchen sind die Konsumraten in Schulstufe 11 höher als in Schulstufe 9. Eine Ausnahme gibt es hier bei E-Zigaretten, für die es bei Mädchen keine Unterschiede zwischen den beiden Schulstufen gibt.

Die Ergebnisse zur Prävalenz von Alkoholkonsum bei Schüler:innen werden in Abbildung 2 präsentiert. Diese zeigt, wie viele Schüler:innen aus Familien mit unterschiedlichen Wohlstandsniveaus (FW = Familienwohlstand) in letzter Zeit mindestens einmal Alkohol getrunken haben. Dabei fällt auf, dass in der niedrigsten Wohlstandsgruppe die wenigsten Konsument:innen vertreten sind. Da ein geringer Familienwohlstand in westlichen Ländern häufig mit einem Migrationshintergrund einhergeht, lässt sich hier ein ähnliches Muster feststellen: Die Alkoholkonsumrate bei Schüler:innen mit Migrationshintergrund fällt mit 35 % nämlich wesentlich niedriger aus als bei autochthonen Gleichaltrigen mit 63 %.

Abbildung 2: Relative Anzahl der Schüler:innen ab Schulstufe 9, die im letzten Monat mindestens einmal Alkohol getrunken haben, nach Geschlecht und Familienwohlstand (FW)



In der mittleren Wohlstandsgruppe sind in Bezug auf die Fallzahlen beim zumindest gelegentlichen Alkoholkonsum kaum Geschlechtsunterschiede zu beobachten, während es in der höchsten Wohlstandsgruppe mehr Mädchen als Burschen und in der niedrigsten etwas mehr Burschen als Mädchen gibt, die alkoholische Getränke trinken (Abbildung 2).

Unterschiede zwischen Schüler:innen und Lehrlingen

In Tabelle 1 sind altersstandardisierte Vergleiche zwischen Schüler:innen und Lehrlingen, jeweils mit und ohne Migrationshintergrund, gelistet.

Tabelle 1: Konsumraten bei 17- und 18-jährigen Schüler:innen und Lehrlingen (jeweils mindestens einmal in den letzten 30 Tagen), ohne und mit Migrationshintergrund

Konsum von ...	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Schüler:innen	Lehrlinge	Schüler:innen	Lehrlinge
Alkohol	63 %	76 %	35 %	47 %
Zigaretten	20 %	46 %	18 %	47 %
E-Zigaretten	17 %	19 %	19 %	23 %
Shisha	10 %	23 %	15 %	31 %
Nikotinbeutel	14 %	25 %	10 %	19 %
Cannabis	8 %	17 %	7 %	18 %

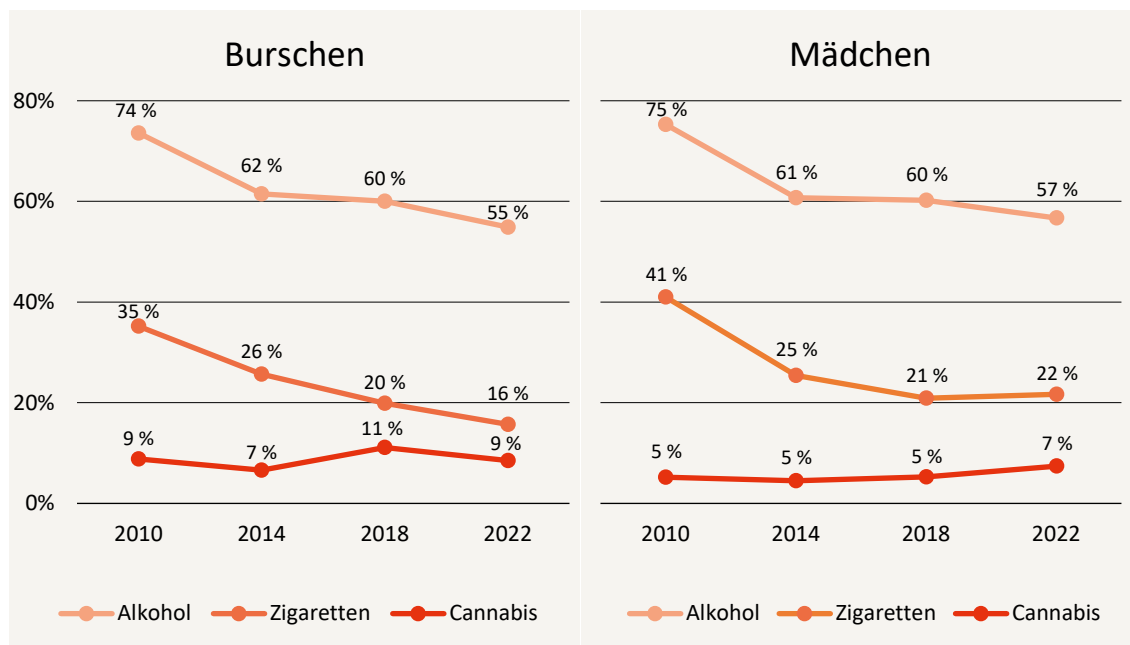
Die Zahlen in Tabelle 1 zeigen, dass die Konsumraten von 17- und 18-jährigen Lehrlingen bei Alkohol, Shisha und Nikotinbeuteln etwas und bei Zigaretten und Cannabis wesentlich höher sind als bei gleichaltrigen Schüler:innen. Differenziert man nach Migrationshintergrund, so fallen die etwas höheren Fallzahlen beim Gebrauch von Nikotinbeuteln und die wesentlich höheren Alkoholkonsumraten bei autochthonen jungen Menschen auf. Schüler:innen und Lehrlinge mit Migrationshintergrund greifen hingegen öfter zur Shisha als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund.

Entwicklungen seit 2010

Wie sich die Konsumraten über die Jahre verändert haben, ist nur für Schüler:innen und für den Konsum von Zigaretten, Alkohol und Cannabis darstellbar, weil die entsprechenden Daten bei Lehrlingen bzw. für E-Zigaretten, Shisha und Nikotinbeutel noch nicht lange genug erhoben werden.

In Abbildung 3 sieht man, dass immer weniger Schüler:innen Alkohol und Zigaretten konsumieren. Die Rate an Cannabis-Konsument:innen ist über die Jahre ungefähr gleich geblieben. Am stärksten fällt bei den Schüler:innen der Rückgang an weiblichen und männlichen Zigarettenraucher:innen auf, denn die Fallzahlen haben sich seit 2010 halbiert.

Abbildung 3: Entwicklung des Konsumverhaltens für Alkohol, Zigaretten und Cannabis (jeweils mindestens einmal in den letzten 30 Tagen) bei Schüler:innen ab der 9. Schulstufe, 2010-2022, nach Geschlecht



Regelmäßiger Alkohol- und Zigarettenkonsum

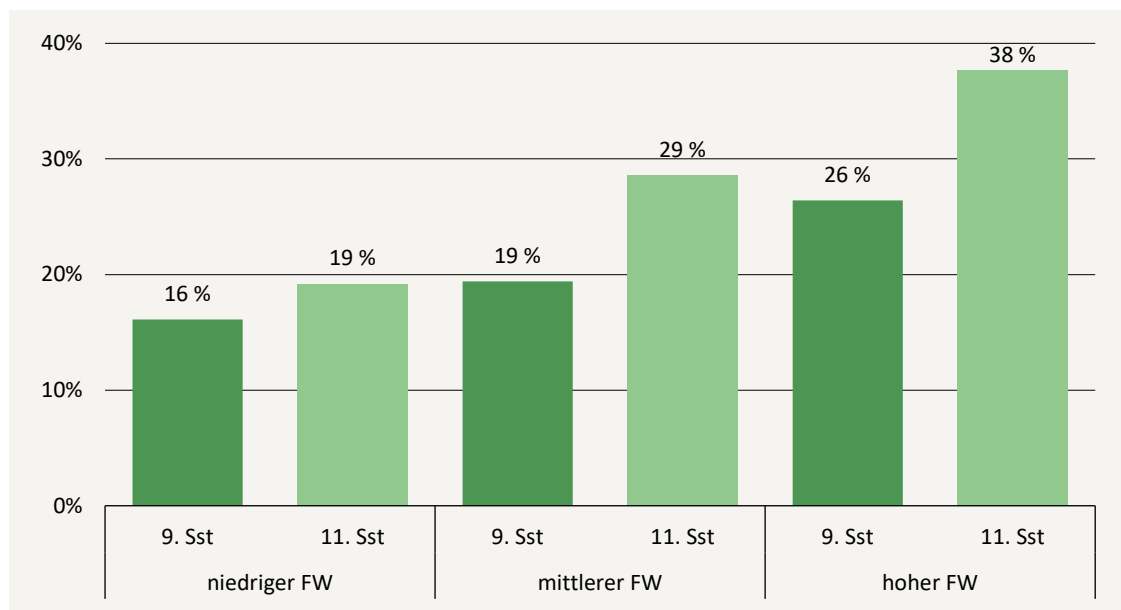
Auch beim regelmäßigen Konsum von Alkohol (einmal wöchentlich oder öfter) und Zigaretten (täglich) zeigen sich bei Lehrlingen beider Geschlechter höhere Fallzahlen als bei Schüler:innen (Tabelle 2). In beiden Gruppen gibt es mehr Burschen als Mädchen, die regelmäßig Alkohol trinken. Das tägliche Zigarettenrauchen ist beim weiblichen Geschlecht etwas mehr Usus als beim männlichen.

Tabelle 2: So viele 17- und 18-jährige Schüler:innen und Lehrlinge trinken einmal in der Woche oder öfter Alkohol und/oder rauchen täglich Zigaretten, nach Geschlecht

Konsumverhalten	Alkohol mindestens einmal wöchentlich	Zigaretten täglich
Schüler männlich	27 %	4 %
Lehrlinge männlich	45 %	29 %
Schülerinnen weiblich	20 %	6 %
Lehrlinge weiblich	30 %	32 %

Es gibt ungefähr doppelt so viele autochthone 17- und 18-jährige Schüler:innen und Lehrlinge, die regelmäßig Alkohol trinken als Gleichaltrige mit Migrationshintergrund (ohne Darstellung). Beim täglichen Zigarettenkonsum gibt es diesbezüglich keine Unterschiede bei den Schüler:innen und nur sehr kleine bei den Lehrlingen. Hier sind es die Lehrlinge mit Migrationshintergrund, die etwas häufiger täglich zur Zigarette greifen.

Abbildung 4: Prävalenz von regelmäßigem Alkoholkonsum (einmal in der Woche oder öfter) bei Schüler:innen, nach Schulstufe (Sst) und Familienwohlstand (FW)



Die Wahrscheinlichkeit von regelmäßigem Alkoholkonsum steigt bei Jugendlichen mit dem Alter und ist in Österreich auch abhängig davon, aus welchem sozioökonomischen Umfeld sie stammen (Abbildung 4). Bei Schüler:innen, deren Familien dem niedrigsten

Wohlstandsniveau zuzurechnen sind, gibt es die wenigsten, die regelmäßig Alkohol trinken.

Und so viele 17- und 18-Jährige gaben an, in den letzten 30 Tagen viermal oder öfter betrunken gewesen zu sein:

- 9 % der Lehrlinge ohne und 4 % der Lehrlinge mit Migrationshintergrund,
- 5 % der Schüler:innen ohne und 3 % der Schüler:innen mit Migrationshintergrund.

Fazit

Noch in den 1990er und frühen 2000er Jahren war das Rauchen von Zigaretten und das Trinken von alkoholhaltigen Getränken bei der österreichischen Jugend weit verbreitet (Ramelow & Felder-Puig, 2012). Seitdem sind die Konsumraten erfreulicherweise stark gesunken, was auch dem internationalen Trend entspricht. Allerdings gibt es nun nicht mehr so wie früher wesentlich mehr männliche als weibliche Konsument:innen. So haben sich z.B. im Vergleich zu den österreichischen HBSC-Ergebnissen aus dem Schuljahr 2017/18 (Felder-Puig & Teufl, 2021) die Geschlechtsunterschiede beim Konsum von Zigaretten, E-Zigaretten, Shisha und Cannabis weiter zu Ungunsten der Mädchen verschoben. Bei den Alkoholkonsumraten gab es schon 2010 keinen Unterschied mehr zwischen den Geschlechtern.

Die Ursachen dafür sind schwer auszumachen. Gesundheitliches Risikoverhalten erfüllt in der Jugend viele Funktionen: Es kann der Identitätsbildung, der Bewältigung von Stress oder der Anerkennung in der Peer-Gruppe dienen (Hurrelmann, 1990). Die sich verringernden Unterschiede zwischen den Geschlechtern könnte auf eine Angleichung der Geschlechterrollen und/oder der geschlechtsspezifischen Jugendkulturen zurückzuführen sein, eine an und für sich günstige Entwicklung, wenn sie nicht Verhaltensweisen betreffen würde, die potenziell gesundheitsschädigend sind. Ein besonderes Augenmerk sollte deshalb bei der Planung und Umsetzung zukünftiger Maßnahmen weiblichen Jugendlichen gelten.

Österreichische Lehrlinge zeigen in allen Fällen, besonders stark bei Zigaretten und Cannabis oder beim regelmäßigen Alkoholkonsum, ein wesentlich ungünstigeres gesundheitliches Risikoverhalten als gleichaltrige Schüler:innen. Zwar ist die Rate an Zigarettenraucher:innen und Alkoholkonsument:innen im Vergleich zur Pilotstudie für die

Lehrlingsgesundheit im Jahr 2018/19 (Felder-Puig et al., 2020) auch bei Lehrlingen zurückgegangen, die Rate ist aber immer noch sehr hoch. Deshalb sollten Bemühungen, die Gesundheitskompetenz dieser jungen Menschen zu fördern, weiter vorangetrieben werden, z.B. in der außerschulischen Jugendarbeit ([Gesundheitskompetente Jugendarbeit | gesunde-jugendarbeit.at](https://www.gesunde-jugendarbeit.at)) und der betrieblichen Gesundheitsförderung ([Startseite \(netzwerk-bgf.at\)](https://www.netzwerk-bgf.at)). Außerdem sollten Ausbilder:innen und Arbeitskolleg:innen entsprechend sensibilisiert werden.

Wie sieht es im internationalen Vergleich aus? Der entsprechende Bericht mit den Ergebnissen aller im Jahr 2021/22 an der HBSC-Studie teilnehmenden Länder ist 2024 erschienen (Charrier et al., 2024). Verglichen werden können aber nur die Daten zu 15-jährigen Schüler:innen, da ältere Schüler:innen und Lehrlinge nicht im internationalen HBSC-Sample vertreten sind:

- In Bezug auf die Zigarettenkonsumraten liegt Österreich bei den 15-Jährigen mit 19 % über dem Durchschnitt aller HBSC-Länder (15 %), noch vor Deutschland (17 %) und der Schweiz (15 %).
- Die österreichischen Konsumraten bei E-Zigaretten (21 %) entsprechen für 15-Jährige ungefähr dem HBSC-Durchschnitt (20 %) und sind etwas niedriger als in Deutschland (23 %) und der Schweiz (24 %).
- Alkohol wird in Österreich von 53 % der 15-Jährigen konsumiert. Diese Rate liegt deutlich über dem HBSC-Durchschnitt von 37 %. In Deutschland beträgt sie 55 % und in der Schweiz 40 %.
- In Österreich waren 25 % der 15-Jährigen zumindest einmal im letzten Monat betrunken, im HBSC-Durchschnitt waren es 15 %, in Deutschland 23 % und in der Schweiz 12 %.
- Beim Cannabiskonsum liegt Österreich bei 15-Jährigen mit 7 % ungefähr im HBSC-Durchschnitt (6 %), nach Deutschland (9 %) und der Schweiz (10 %).

Die in diesem Factsheet dargestellten Ergebnisse zeigen außerdem, dass Alkoholkonsum bei Jugendlichen in sozioökonomisch begünstigteren Gruppen in höherem Ausmaß zu beobachten ist. Dafür kann es mehrere Gründe geben. Zum einen finden sich Jugendliche, die aus religiösen Gründen alkoholabstinent leben, wahrscheinlich vielfach in finanziell weniger privilegierten Schichten. In diesen wird es aber auch nicht-muslimische Jugendliche geben, die schlicht über keine finanziellen Ressourcen für den Kauf von alkoholischen Getränken verfügen, bzw. die deshalb auch nicht Clubs besuchen oder an Events teilnehmen können, wo Alkohol getrunken wird.

Überhaupt ist Alkohol jene psychoaktive Substanz, deren Konsum in Österreich in der Gesamtbevölkerung, von der Jugend bis ins hohe Alter, am meisten verbreitet ist (Anzenberger et al., 2023). So wie in einigen anderen europäischen Ländern werden Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit als wichtige Problemfelder zwar anerkannt, aber moderater Alkoholkonsum auch als zu akzeptierender Bestandteil der Kultur betrachtet (Strizek et al., 2023). Trotzdem sind die Alkoholkonsumraten nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen seit Jahren rückläufig, ebenso wie die Fälle von „Alkoholabhängigkeit“ und tödlich verlaufenden chronischen Lebererkrankungen (Bachmayer et al., 2023). Dies weist auf einen gemäßigeren Konsum hin, der durch verschiedene aufklärerische und bewusstseinsfördernde Maßnahmen und einen gewissen Kulturwandel gelungen sein dürfte.

Den Konsum von Nikotinprodukten und verwandten Erzeugnissen zu erheben, ist im internationalen HBSC-Studienprotokoll nur für Zigaretten und E-Zigaretten vorgeschrieben. In der österreichischen HBSC-Studie wird zusätzlich der Konsum von Shisha (seit 2017/18) und Nikotinbeutel (seit 2021/22) erfasst. Dass die Zahl der Shisha-Raucher:innen innerhalb von vier Jahren zurückgegangen ist, dürfte mit dem 2019 in Österreich eingeführten Rauchverbot in der Gastronomie, das auch für Shisha-Lokale gilt, zu tun haben. In den letzten Jahren kamen immer mehr Nikotinprodukte und verwandte Erzeugnisse als Alternative zu Tabakzigaretten auf den Markt (Anzenberger et al., 2023). Nikotinbeutel werden bereits von ca. einem Fünftel der jugendlichen Schüler:innen und Lehrlinge konsumiert. Diese Produkte werden als „gesunde“ Alternative zu Zigaretten vermarktet, können aber ebenso zu einem Abhängigkeitsverhältnis führen und sind potenziell schädlich für das Zahnfleisch ([Welt Nichtrauchertag 2023: E-Zigaretten und Snus nicht harmlos | Gesundheitsportal](#)).

Das illegale Cannabis wiederum gehört in Österreich zu jenen Drogen, die in der Gesamtbevölkerung am häufigsten konsumiert werden (Anzenberger et al., 2023). In einigen Ländern, wie z.B. in Deutschland, wurde der nicht-gewerbliche Eigenanbau und der Konsum von Cannabis unter Festsetzung eines Schutzalters legalisiert. Zu einer Legalisierung in Österreich gibt es von Seiten verschiedener österreichischer Expert:innen pro- und contra-Meinungen; Einigkeit besteht in dieser Sache lediglich darin, dass Minderjährige kein illegales Cannabis konsumieren sollten. Ob und inwiefern die Legalisierung in Deutschland die Konsumraten bei Minderjährigen verändert, bleibt abzuwarten. Bei der Interpretation der vorliegenden Ergebnisse muss auch berücksichtigt werden, dass einige der Befragten eventuell das illegale Cannabis mit den immer

beliebteren, legalen „CBD“-Blüten aus den Hanf-Shops gleichgesetzt haben. Dies sollte in der nächsten Befragung spezifiziert werden.

In Österreich werden schon seit vielen Jahren Suchtpräventionsprogramme und -maßnahmen, die sich an verschiedene Zielgruppen richten und in verschiedenen Settings umsetzbar sind, angeboten. Dafür wurden in allen Bundesländern entsprechende Fachstellen eingerichtet ([Fachstellen \(oesterreich.gv.at\)](https://www.oesterreich.gv.at)).

Für Eltern, Pädagog:innen, Betreuer:innen und die Jugendlichen selber bietet das Gesundheitsportal des BMSGPK nützliche und gut verständliche Informationen zum Konsum von psychoaktiven Substanzen, Tipps zum Umgang mit diesen Substanzen und eine Übersicht über Hilfsangebote ([Alkohol - Jugendliche | Gesundheitsportal; Jugendliche & Rauchen | Gesundheitsportal; Weltnichtrauchertag 2023: E-Zigaretten und Snus nicht harmlos | Gesundheitsportal; Jugendliche & Cannabis | Gesundheitsportal](#)).

Auch die GIVE-Servicestelle hat Informationen zu Alkohol- und Tabakkonsum als Themen in der Schule zur Verfügung gestellt ([Alkohol & Tabak, legale Suchtmittel im Kontext Schule - GIVE](#)).

Literaturverzeichnis

Anzenberger J., Akartuna D., Busch M. et al. (2023): Epidemiologiebericht Sucht 2023. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak. Wien: GÖG.

Bachmayer S., Strizek J. Uhl A. (2023): Handbuch Alkohol – Österreich. Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen Datenjahr 2022. Wien: GÖG.

Charrier L., van Dorsselaer S., Canale N. et al. (2024): A focus on adolescent substance use in Europe, central Asia and Canada. Health Behaviour in School-aged Children international report from the 2021/22 survey. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe.

Felder-Puig R., Teutsch F., Winkler R. (2023a): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2021/22. Wien: BMSGPK.

Felder-Puig R., Teutsch F., Winkler R. (2023b): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Lehrlingen. Ergebnisse der Lehrlingsgesundheitsbefragung 2021/22. Wien: BMSGPK.

Felder-Puig R. & Teufel, L. (2021): Konsum von Nikotinprodukten, Alkohol und Cannabis. HBSC Factsheet 07. Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Wien: BMSGPK.

Felder-Puig R., Ramelow D., Teutsch F. et al. (2020): Gesundheit, Gesundheitsverhalten und Gesundheitsdeterminanten von österreichischen Lehrlingen. Ergebnisse der Lehrlingsbefragung 2018/19. Wien: IfGP.

Hurrelmann K. (1990): Health promotion for adolescents. Prevention and corrective strategies against problem behavior. *Journal of Adolescence* 13: 231-250.

Inchley J., Currie D., Samdal O. et al. (eds.) (2023): Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Study Protocol: background, methodology and mandatory items for the 2021/22 survey. Glasgow: MRC/CSO Social and Public Health Sciences Unit, University of Glasgow.

Ramelow D. & Felder-Puig R. (2012): Konsum von Tabak, Alkohol und Cannabis bei österreichischen Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse 2010 und Trends. HBSC Factsheet. Wien: BMG.

Strizek J., Gaiswinkler S., Nowotny M. et al. (2023): Handbuch Alkohol – Österreich. Band 3: Ausgewählte Themen. Wien: GÖG.

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

post@sozialministerium.gv.at

sozialministerium.gv.at